



Karl-Friedrich Bürkle (links), Lothar Gade (Mitte) und Horst Fechner prüften gestern nochmals die Dichte der Rasendecke auf dem Sportplatz und zeigten sich zufrieden. Froh waren alle darüber, daß es leicht regnete. Mit einem besonderen Mittel, das übrigens auch im Bremer Weserstadion eingesetzt wird, wurde der Platz gekreidet. MOZ-Fotos:

## Hauptplatz im Beeskower Sportzentrum saniert

# „Miniblumentöpfe“ für junge Gräser in Rasen gestanzt

## Heute Eröffnungsspiel gegen FC Chiasso

Beeskow Für die Beschäftigten im Sport- und Freizeitzentrum ist heute ein besonderer Tag, denn nach einer gründlichen „Verjüngungskur“ wird der Hauptplatz wieder zum Sport-treiben übergeben. Den Anfang machen am Nachmittag um 15.00 Uhr die Fußballmannschaften von Preußen 90 Beeskow und die U-21 des Schweizer Vereins FC Chiasso, die man sich dazu eingeladen hat.

Es hat nur acht Wochen gedauert, bis aus dem unebenen, mit Maulwurfshäufen übersäten und fleckigen Fußballfeld ein herrlicher Rasenplatz geworden ist. „Bevor wir allerdings mit der Sanierung des Rasens beginnen konnten, mußten etwa 150 Kubikmeter Erde angefahren und damit die Unebenheiten ausgeglichen werden. Es war eine großartige Leistung, daß wir es bis zum 19. Juni schafften. ABM-Kräfte halfen uns dabei tatkräftig“, war von Peter Witton, Leiter des Sport- und Freizeitzentrums, zu hören.

„Wir fanden auf diesem Platz erhebliche Lücken in der Rasendecke vor. Außerdem war die gesamte Fläche von Fremdgräsern, im Volksmund heißen diese Unkraut, durchsetzt“, nahm Horst Fechner von der Berliner Firma Eurogreen den Faden auf und erläuterte, wie der Platz dann im wahrsten Sinne des Wortes beackert wurde.

Eine unscheinbare Maschine, ein Rasenperforator, leistete dabei die Hauptarbeit auf dem ramponierten Fußballplatz. Sie stanzt pro Quadratmeter bis zu 500 Löcher, zwei Zentimeter tief, in die Rasendecke.

„Ähnlich einem Mini-Blumentopf kommt so der Grassamen genau an die Stelle, wo er wachsen soll. Das hat auch den Vorteil, daß die Keimlinge genügend Freiraum zum Wachsen haben“, erklärte Horst Fechner dieses Prinzip.

Weitere Vorteile dieser Methode: Das Altgras kann die jungen Pflänzchen nicht gleich überwuchern. Außerdem wird der Rasen dabei gleichzeitig durchlüftet. Da die jungen Gräser etwa 10 bis 15 mm tiefer aufwachsen, werden beim späteren Mähen ihre Wurzeln auch nicht beschädigt.

Ausgesät wurde übrigens Deutsches Weidelgras. Diese Spezialzuchtsorte bildet schon nach vier bis sechs Wochen eine dichte Grasnarbe, die bereits einige Belastungen ertragen soll. Hilfe leistet dabei auch ein sogenannter „Starterdünger“.

„All unsere Bemühungen wären aber nicht von Erfolg gekrönt gewesen, wenn uns das gesamte Team des Sportzentrums nicht hervorragend unterstützt hätte. Besonders wichtig bei der Trockenheit war es, den jungen Rasen ständig zu bewässern. Mit der dürftigen Beregnungsanlage, die im Sportzentrum vorhanden ist und die vielleicht besser in einen Kleingarten paßt, haben die Leute trotzdem den Rasen ständig feucht gehalten. Dafür gebührt ihnen ein dickes Lob“, so Horst Fechner.

In der nächsten Zeit, so war von ihm zu hören, sollen nun die noch im Rasen verbliebenen Unkräuter durch spezielle mechanische Bearbeitung des Platzes aus dem Rasen „vertrieben“ werden. RUDI FERDINAND